

Vollständige Abwicklung der österreichischen Kriegsanleihe.

(Ein Schlusswort.)

Gestern ist die letzte Rate von 20 Prozent auf die Kriegsanleihe eingezahlt und damit die erste Emission der österreichischen Kriegsanleihe vollständig abgewickelt worden.

Wenn wir dieser finanziellen Großtat die Kleinliche verzagte Stimmung gegenüberstellen, mit welcher im Herbst vorigen Jahres die Möglichkeit der finanziellen Bedeckung der Kriegskosten beurteilt wurde, so finden wir auch hier die auf vielen Gebieten wiederkehrende Erscheinung, daß wir immer wieder in den Fehler verfallen, unser eigenes Können zu gering einzuschätzen, weil unserem Gefühlsleben der Hang zur Raunerei näherliegt, wie die Zuerst, die aus dem Bewußtsein eigener Kraft und dem unbeugsamen Willen zu ihrer erfolgreichen Betätigung hervorgeht. Diese Stimmungen sind bei uns soweit zum Durchbruch gekommen, daß jene Kreise, die sich nicht schrankenlos diesen Stimmungen hingeben, in kurzem Wege als unerfahrene Optimisten beurteilt werden. Wir sind glücklich, festzustellen, daß das große Werk unserer ersten Kriegsanleihe diesen Optimisten volle Genugtuung bereitet hat. Aber auch jene Kreise, welche den Erfolg der Kriegsanleihe zugegeben, als deren Folge jedoch eine große Anspannung unserer Geldverhältnisse vorausgesagt haben, und die der Anschauung waren, daß unser finanzielles Leben nach den großen Einzahlungen für die Kriegsanleihe eine gewisse Beengung aufzuweisen haben wird, sind durch die Verhältnisse erfreulicherweise eines anderen belehrt. In einer kurzen Spanne Zeit hat das österreichische Kapital 2,3 Milliarden zur Einzahlung gebracht, und nirgends ist auch nur die Spur einer Störung des Zahlungs- und Kreditverkehrs wahrzunehmen. Wenn unser Wirtschaftsleben durch die gewaltigen Erschütterungen des Weltkrieges sich als ein wetterfestes Gebäude erwiesen hat, so ist dies in erster Reihe das Verdienst der gesunden finanziellen Fundierung, auf welcher es aufgebaut ist.

Wenn man bisweilen den Banken ihre zu enge Verbindung mit der Industrie zum Vorwurf gemacht hat, so hat sich dieser finanzielle Rückhalt, der daraus unserer industriellen Produktion geboten worden ist, in diesen schweren Tagen als Segen für das ganze Wirtschaftsleben erwiesen.

Der große Erfolg, welchen unsere Banken bei der Kriegsanleihe erzielt haben, zeigt, daß die Banken neben der Pflege ihres Industriegeschäftes auch den Ausbau ihrer Placementorganisation, in welcher sie eine wichtige staatliche Mission zu erfüllen haben, nicht vernachlässigt haben. Auch der bisweilen viel kritisierte Ausbau der Filialorganisation einzelner Institute hat zum Erfolg der Kriegsanleihe in hervorragendem Maße beigetragen, ein Erfolg, der bei den in Frage kommenden Groß- und Mittelbanken in imposanten Ziffern zum Ausdruck gekommen ist. Die Wiener Banken haben aber auch ihre Liquidität in der mühelosen Ausbringung der Milliardenbeträge für die Kriegsanleihe auf das glänzendste erwiesen. Gewiß hat eine geschickte, den gegebenen Verhältnissen sich anpassende Führung der ganzen Anleihetransaktion zur musterhaften Abwicklung derselben hervorragend beigetragen.

Es wird dem derzeitigen Schatzkanzler Oesterreichs, dem Finanzminister Baron Engel nachgerühmt, daß er wie wenige seiner Vorgänger, frei von allen bürokratischen Ueberlieferungen, auf ein möglichst intimes und verständnisvolles Zusammenwirken der Finanzverwaltung, der Postsparkasse und des Bankenkonjunktums hingearbeitet hat, um durch ein einheitliches Zusammenfassen aller Kräfte einen vollen Erfolg zu verbürgen. Er hat in dem leitenden Vizegouverneur der Postsparkasse Dr. v. Leth den ausgezeichnetsten Generalstabchef gefunden, den er in diesen für den Ausgang des Krieges mitentscheidenden Anleihetransaktionen sich hätte an die Seite stellen können. Dr. v. Leth ist einer der Schöpfer des großen Konjunktums für die staatsfinanziellen Transaktionen Oesterreichs. Es galt, den alten Gruppen, welche bisher die Führung der staatlichen Anleihetransaktionen inne hatten, den ihnen nach ihrer Kapitalkraft und ihren wertvollen finanziellen Erfahrungen zukommenden Rang auch in einer neuen Gliederung zu sichern, in welcher auch die bisher außerhalb dieser Gruppe stehenden, zu großer Entwicklung gelangten Banken in Wien und in den Provinzhauptstädten zur Mitarbeit herangezogen wurden.

Ueber alle rivalisierenden Bestrebungen der Banken untereinander hinwegschreitend, hat v. Leth als hervorragendster Mitarbeiter des früheren Gouverneurs und dormaligen Handelsministers Schuster v. Bonnot schließlich alle österreichischen Banken auf dem neutralen Boden der Postsparkasse zu einem einheitlichen, festorganisierten Konjunktum vereinigt und diese große Gruppe, das erweiterte Oesterreicherkonjunktum, von Erfolg zu Erfolg geführt. Es ist eine glückliche Fügung, daß Oesterreich in diesem Kriege bereits über diese die gesamte Kapitals- und Placementkraft des Reiches umfassende Gruppe verfügen konnte, welche dank einer großzügigen Führung sich auch den gewaltigsten Aufgaben gewachsen zeigt, die an die finanzielle Leistungsfähigkeit der Völker gestellt worden sind.

In der Würdigung der Leistung unserer Banken bei der eben abgewickelten Kriegsanleihe soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Institute erklärt haben, auf jeden Gewinn zu verzichten und die ganze Anleihetransaktion als eine patriotische Pflichterfüllung aufgefaßt haben; sie haben die ihnen bewilligte Verkaufskommission in vollem Umfange dem Publikum zugewendet, um einen desto größeren Erfolg zu erzielen.

Für die Kapitalbildung und die Sparkraft Oesterreichs bildet der Jännerausweis der Wiener Einlageinstitute eine autoritative Orientierung.

Infolge der Heranziehung bedeutender Beträge zur Zeichnung der Kriegsanleihe aus dem heimischen Sparkapital sind die Büchleinlagen der Wiener Geldinstitute im Jahre 1914 um 56 Millionen Kronen zurückgegangen. Sie sind dagegen im Monat Jänner wieder um 65 Millionen Kronen gestiegen. Ein einziger Monat hat demnach schon den ganzen Ausfall des vorangegangenen Jahres wieder hereingebracht. Es zeigt sich also, daß auch im Kriege die Sparkraft und die Kapitalbildung der Bevölkerung nicht stille steht, durch eine eingeschränkte Lebensführung sogar eine starke Erhöhung erfahren hat und daraus dürfen wir die Zuerst schöpfen, daß unser Wirtschaftsleben und seine finanzielle Konstitution auch in Zukunft den großen Aufgaben gewachsen sein wird, welche zur siegreichen Beendigung dieses Krieges und zur Gutmachung seiner Schäden an uns gestellt werden.